

Die Feedback– Kultur im Schulsprengel Brixen Milland

Vorspann

Im Schuljahr 2022- 2022 befasst sich der Schulsprengel im dritten Jahr mit dem Bildungsschwerpunkt „nachhaltiges Lernen und Leben“.

Im laufenden Schuljahr wurde der Fokus vorrangig auf das Feedback gelegt.

Im Bewusstsein, dass das Feedback ein Meilenstein des nachhaltigen Lernens darstellt, war uns das Statement von John Hattie dankbarer Wegweiser:

„Unmittelbares Feedback der Lehrpersonen und auch der Schüler*innen selbst ist für das Lernen der Kinder das Wichtigste“.



Die einzelnen Klassenräte wurden im Rahmen einer schulinternen Evaluation befragt, wie sie den Schüler*innen Feedback erteilen.

Im Folgenden die Ergebnisse:

Wir unterscheiden drei Momente des Feedbacks:

1. Feedback an die Schülerinnen und Schüler

- innerhalb der Schule durch die Lehrenden, das ZIB und die Schulsozialpädagogin,
- außerhalb der Schule durch die Sozialdienste, den Psychologischen Dienst, die Pädagogische Abteilung

2. Feedback an die Eltern

- durch die Lehrenden, das ZIB, die Schulsozialpädagogin,
- durch die verschiedenen Institutionen des Umfeldes (PA...)

3. Feedback an die Lehrenden

durch

- die Schüler*innen selbst und die Eltern (Familien)
- die Mitglieder des ZIB und der Schulsozialpädagogin
- die Kolleginnen und Kollegen über die im Dreijahresplan verankerte gegenseitige Hospitation
- die Schulführungskraft
- die Pädagogische Abteilung über Beratungsaktivitäten
- die Referentinnen und Referenten aus dem Pool der internen Lehrer- Fortbildung oder Bezirksfortbildung

ad 1: Feedback an die Schülerinnen und Schüler

Gleich am ersten Schultag wird den Schülerinnen und Schüler über das Mitteilungsheft mitgeteilt, welche Lehrkraft für sie die Lernberatung übernimmt. Die Lernberaterin ist alsdann Coach und Supervisor...

Die verschiedenen Feedback- Verfahren erfolgen

- zwischen Lehrer*in und Schüler*in

- zwischen den Schüler*innen selbst
- in Form von Selbsteinschätzung
- über das eingesetzte Material

a) Feedback zwischen Lehrer*in – Schüler*

Aufgrund regelmäßiger Gespräche und Rückmeldungen zeichnen sich Zonen der nächsten Entwicklung ab, ebenso kristallisieren sich Bedürfnisse, neue Vorhaben oder Interessen der Schüler*innen heraus. Sie geben (natürlich neben den laufenden Beobachtungen) Aufschluss darüber, was die Kinder als nächstes brauchen bzw. welches die nächsten Entwicklungsziele sind.

Hier einige Möglichkeiten der praktischen Umsetzung:

- individuelle Besprechung der erreichten Kompetenzen, bezogen auf schriftliche und mündliche Leistungserhebungen, inklusive Referate und Präsentationen
Verbesserung der Arbeiten und Prüfungen (Tests, Schularbeiten...) sehen eine zielorientierte schriftliche und mündliche Rückmeldung vor; die Korrekturen dienen dazu bestimmte Aspekte noch einmal individuell anzubieten, zu erklären, mannigfach zu vertiefen; Gelingen zu bestärken und/ oder Verbesserungsvorschläge anzubringen;.
- körperliche „Nähe“ der Lehrerin, des Lehrers zum Schüler, zur Schülerin für eine unmittelbare Beratung während der Arbeit
- fachbezogene Lernberatungsgespräche
- Lerndialoge und Lernentwicklungsgespräche: Regelmäßiges Sprechen und Reflektieren über das Lernen (unmittelbar während der Arbeit oder im Anschluss an Präsentationen, ...)
- Selbsteinschätzung des Kindes im Vergleich zur Fremdeinschätzung durch die Lehrperson erheben;
- Schriftliches Feedback bei den Lerngesprächen, indem vor dem Gespräch ein Evaluationsbogen der Schüler*innen zum eigenen Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten ausgefüllt wird. Dieser ist Grundlage des Gesprächs über das Lernen.
- Feedback nonverbaler Natur (Daumen hoch, Lächeln, Smilies mit Sprechblasen...)

b) Feedback – Verfahren zwischen den Schüler*innen selbst

- Vorstellung von Ergebnissen im Kreis mit nachfolgender wertschätzender Kritik; Kinderversammlungen, Klassenkonferenzen
- gemeinsame Reflexion des Lernprozesses, der erlebten Methoden und der Zusammenarbeit in Gruppen- oder Partnerarbeit;
- Bildergalerie/Inselfahrt/Tafelfußball/Zielscheibe;
- Hervorheben von Gelungenem- Aufzeigen von persönlichen Fortschritten;
- Lese- und Rechenkonferenz;
- Sandwich –Technik, 3 – Wort – Technik (die Schüler*innen nehmen zu drei, a priori vereinbarten Kriterien, Stellung)
- Feedback laut „Feedbackburger“: zuerst wird eine allgemeine Beobachtung geäußert, dann mindestens eine positive Beobachtung, gefolgt von etwas Negativem mit Blick auf den Lerneffekt, abschließend eine positive und/oder allgemeine Beobachtung.
- Fünf – Finger - Checkliste zur Überprüfung von Wissen, Daumen: Was war super? Zeigefinger: Was habe ich gelernt? Mittelfinger: Was kann verbessert werden? Ringfinger: Was nehme ich mit (positiv und negativ)? kleiner Finger: Was kam zu kurz? Handfläche: Was ich sonst noch sagen möchte/ Was ich mir wünsche/ Weitere Vorschläge?

- offenes Bewertungsplakat: die Schüler*innen bringen ein Kreuzchen auf einer Skala von “++” bis “- -” an und beantworten die Frage „was habe ich in dieser Unterrichtseinheit gelernt?“
- Beobachtungsaufträge auf Kärtchen für die Zuhörer*innen von Präsentationen der Schüler*innen
- Feedbackrunden mit Reflexionskarten;



- Vier-Ecken-Methode: In den vier Ecken des Klassenzimmers werden vier verschiedene Plakate mit unterschiedlichen Meinungen und/oder Feedbackpunkten aufgehängt. Die Schüler*innen ordnen sich dem Plakat zu, bei dem sie am meisten Übereinstimmungen mit ihrem Standpunkt sehen oder Diskussionsinteresse verspüren. Innerhalb, der sich so gebildeten Gruppen, werden Argumente und Erfahrungen ausgetauscht. Nach ca. 5–10 Minuten trägt ein/ ein Schüler*in aus der Gruppe die wichtigsten Punkte vor.
- Fadenkreuz: Mit zwei langen Fäden wird ein Fadenkreuz auf den Boden gelegt/geklebt. Es werden zwei Bewertungskriterien, z.B. “Klima: freundlich—angespannt” oder „Lernerfolg groß- gering“ auf Kärtchen geschrieben und einem Feld zugeordnet hingelegt. Die Schüler*innen zeigen Ihre Wertung dadurch, dass sie sich auf die einzelnen Felder stellen.
- „Warme Dusche“: Die Kinder geben sich ein gezielt positives Feedback
- „Zettelabfragen“: die Schüler*innen schreiben ihre Gedanken zur Präsentation usw. auf und übergeben diese am Ende der Stunde dem betreffenden Kind; Formulierungshilfen anbieten, auf das die Lernenden zurückgreifen können
- Gegenseitiges Vorlesen, Tandem- Lesen
- Schreibkonferenzen; Partnerdiktat
-

c) Feedback – Verfahren in Form der Selbsteinschätzung:

- Checklisten für Schüler*innen,
- (Selbst) Einschätzung durch Skalierung (Launometer) oder (Selbst) Einschätzungsbögen auf der Grundlage des Lerntagebuches

Beispiel eines Selbsteinschätzungsbogen für die Ermittlung der Zeugnisnote:

| Wie bewertest du dich im Fach ? Fülle die Tabelle aus (X). Anschließend schreibe auf, welche Note du dir im Zeugnis geben würdest. Zeugnisnote: _____ | | | | | | |
|--|-----|----|---|---|-----|---|
| Bewertungskriterien: | +++ | ++ | + | ~ | ~/- | - |
| Aufmerksamkeit im Unterricht (Zuhören/ Nebengespräche?) | | | | | | |
| Mitarbeit im Unterricht (Wortmeldungen?) | | | | | | |
| Freiarbeit (1 Wochenstunde/ nutzt du die Zeit?) | | | | | | |
| Pläne (schriftlich) (vollständig? termingerecht?) | | | | | | |
| Pläne (mündlich) (Meldest du dich zu den Prüfungen?) | | | | | | |
| Übersichtliche und ordentliche Heftführung | | | | | | |
| Vorbereitung auf die gebundenen Stunden (regelmäßiges Mitlernen) | | | | | | |
| Lernen auf die Lernzielkontrollen | | | | | | |
| Lernzielkontrollen (zufrieden mit deinen Leistungen?) | | | | | | |
| Was du sonst noch sagen möchtest: | | | | | | |

- schriftliche Reflexion des Lernprozesses auf dem Wochenplan oder dem Arbeitspass
- Fragebogen, auf dem zunächst die Kinder ihre Stärken und Schwächen einschätzen und anschließend die Lehrperson mit einem anderen Stift dieselbe Aufgabe erfüllt
- Spinnennetz: die Kinder kennzeichnen ihre im Vorfeld definierten Kompetenzen zu Beginn des Arbeitsprozesses mit einem farbigen Punkt. Nun werden alle Farbpunkte verbunden. Am Ende des Lernprozesses wird diese Selbsteinschätzung mit einer anderen Farbe wiederholt. Die Kinder sollen beide Figuren miteinander vergleichen und Veränderungen aufzeigen. Anhand dieser kann über Fortschritte und Schwächen gesprochen werden.
- Feedback-Ampel: Die Schüler*innen zeigen darin direkt mittels grün, gelb und rot gefärbten Karten, ob sie im Unterricht gut mitkommen (grün), Verständnisprobleme haben (gelb), überfordert sind (rot)
- Feedback Fragebogen: Am Ende der Unterrichtsstunde oder Unterrichtseinheit wird den Schülern*innen ein Fragebogen ausgeteilt, den die Schüler*innen möglichst anonym beantworten. Es können gezielte Fragen gestellt werden, die von den Schülern*innen anhand von einer Skala (z.B. der Notenskala oder mittels verschiedener Smilies) beantwortet werden.
Fragen können z.B. sein: "Die Klasse war heute konzentriert, ich konnte ungestört lernen." oder "Ich verstehe mich gut mit meinen Mitschülern". Der Bewertungsbogen kann auch einige offene Fragen enthalten, bei dem die Schüler*innen konkrete Angaben machen können. Wichtig ist, dass der Fragebogen insgesamt nicht zu lang ist und dadurch nicht zu viel Zeit vom eigentlichen Unterricht wegfällt. Im Anschluss sollten die Feedback-Ergebnisse mit der Klasse besprochen werden, um mögliche Fragen zu beseitigen.
- Die Schüler*Innen formulieren eigene Lernziele und überprüfen diese auch selbst
- Die Schüler*innen sprechen über ihr Lernen und über ihre Fortschritte, auch über Schwierigkeiten und geben eine Selbsteinschätzung ab; sie beantworten die zentralen Fragen:

- habe ich heute etwas Neues dazugelernt?
- habe ich heute etwas, was ich nicht verstanden hatte, verstanden?
- habe ich heute durch das Üben mein Wissen vertieft?
- habe ich heute durch das Gespräch mit meinen Mitschülern*innen (meiner Lehrkraft) mein Wissen vertieft?

d) Feedback- Verfahren über das eingesetzte Material:

Einige Materialien sind so aufgebaut, dass sie die Selbsteinschätzung und Selbstkontrolle (z.B. Lösungen nach Beendigung der Arbeit einsehbar) vorsehen. Beispiele sind:

- Puzzles oder LÜK...
- Digitale Lernprogramme, die unmittelbar Rückmeldung über die Richtigkeit der gegebenen Antworten geben
- Lernvideos
- Lernspiele
- Logbuch

Feedback durch die Evaluationsstelle

Die Bildungsdirektion sieht in bestimmten Abständen eine Evaluation der Schule vor. Diese bezieht sich auf eine Vielzahl an Kriterien und richtet sich an die Eltern, die Lehrkräfte, die Schüler*innen, das Verwaltungspersonal, das nicht unterrichtende Personal und an die Schuldirektorin.

Die Evaluatoren liefern in der Folge einen ausführlichen Bericht ab, der als Feedback zu verstehen ist. Der Bericht gibt der Schule Anlass eingehende Reflexionen zu vollziehen und Vorkehrungen zur Beibehaltung oder Steigerung der Qualität einzuleiten.

Feedback durch die interne Evaluation

Die Schule selbst ist dazu aufgerufen, jährlich eine Evaluation durchzuführen. Sie orientiert sich hierbei am Qualitätsrahmen für die deutschsprachige Schule oder am Bedarf, den die Schule selbst durch eine eingehende Analyse definiert.

Auch diese Evaluation ist letztendlich als Feedback zu verstehen und veranlasst einen Prozess des Nachdenkens und Handelns.

Die schulinternen, gegenseitigen Hospitationen

Die gegenseitige Hospitation ist als Feedback von Lehrkraft zu Lehrkraft zu intendieren. Sie halten sich dabei an ein im Lehrerkollegium vereinbartes Prozedere. Dieses sieht vor, dass

- die absolute Diskretion und Verschwiegenheit vorherrschen
- die geäußerte Kritik wohlwollend und förderlich ist
- die beiden Partner*innen im Vorfeld vereinbaren, welche Aspekte des Unterrichts beobachtet, mitgeteilt und reflektiert werden
- Hinweise und Tipps im Rahmen der „kritischen Freundschaft“ geäußert werden

Der Schlussbericht am Ende des Schuljahres

Am Ende des Schuljahres verfassen die Lehrkräfte den so genannten Schlussbericht und händigen diesen der Schulführungskraft aus.

Er unterliegt keiner besonderen Vorgabe, soll aber der Schulführungskraft und dem Betrieb ein ehrliches Feedback erteilen.

Die Mitglieder des ZIB und die Schulsozialpädagogin

das ZIB besteht aus drei Lehrerinnen und der Schulsozialpädagogin